

Chamaerops, Ferula, Euphorbien, Scilla etc. unter verschiedenen kleinen Steinen Nestkammern einer offenbar ausgedehnt angelegten Strongylognathus-Tetramorium-Kolonie. (Die Hilfsameisen wurden inzwischen von Santschi als *T. semilaeve* var. *siciliense* beschrieben.) Die relativ großen, leuchtend hellen Raubtiere kontrastierten prächtig gegenüber den kleinen und dunkeln Rasenameisen. Leider vermochte ich in der kurzen verfügbaren Zeit nicht das Zentralnest zu finden, da es außerordentlich gut zwischen Wurzeln und Felsen verborgen lag, sondern nur einige Nestkammern und Galerien freizulegen, in welchen weder Brut noch Königinnen anzutreffen waren. Ich schätzte, daß auf einen Räuber circa 5—7 Sklaven kamen; doch kann diese Schätzung auch ganz falsch sein, da ich ja nur die Bevölkerung von Seitenkammern sah und die Verhältnisse im Hauptneste nicht festzustellen vermochte.

Dr. Santschi hatte die Freundlichkeit die Strongylognathus aus Segesta zu bestimmen. Auch diese neue Form hat er unter dem Namen:

52. *Strongylognathus huberi* For. sp. *ceconiii* Em. var. *kutteri* Sant. in den Folia Myrmecologica (Nr. 4/5 I p. 58) beschrieben. Die Vermutung lag natürlich nahe, daß die von Donisthorpe beschriebene Arbeiterin und die Tiere aus Segesta beide die bis anhin noch unbekannt gewesene Arbeiterform des *Str. destefanii* seien. Ich kann das nicht mit Sicherheit beurteilen, aus der Beschreibung von Donisthorpe ist aber zu ersehen, daß die zwei Strongylognathusformen wahrscheinlich nicht identisch sind.¹⁾ Ob ihre verschiedenen Wirtsameisen als biologische Faktoren gleich systematisch verwertbaren Unterscheidungsmerkmale gewertet werden dürfen, ist vorderhand nicht zu entscheiden. Dazu verfügen wir noch über viel zu wenig Beobachtungsmaterial. Auffallend ist es aber, daß von den großen (3,5—3,8 mm) Strongylognathus von Taormina ausgerechnet die großen Tetramorium *ferox* var. *diomedaea*, und nicht die viel häufigeren kleineren und dunkeln Tetramorium *semilaeve*, zu Hilfsameisen erkoren worden waren.

Ich hatte mir von den Tieren soviel als möglich in ein Gläschen gesammelt und sie so während unserer ganzen ferneren Reise lebend im Rucksacke mitgetragen. Zu Hause endlich konnte ich ihnen in einem Apparate wohnlichere Verhältnisse verschaffen. Die Gesellschaft bestand nun nur noch aus circa je 100—200 Insekten der zwei Arten. In mehreren Ausgangsröhren bot ich ihnen alsbald Honig dar, der von den Tetramorium auch gierig angenommen wurde. Die Strongylognathus begnügten sich anfänglich damit heimkehrende Hilfsameisen um die langentbehrte

¹⁾ In der Beschreibung von Santschi an zitiert Stelle handelt es sich übrigens nicht um das Weibchen, wie es dort irrtümlicherweise gedruckt wurde, sondern um die Arbeiterform. Desgleichen fehlt die Größenangabe 2,9—3,1 mm.